

Zusammenfassung

Nach einer längeren Phase der Stagnation hat Deutschland eine kräftige Erholung erlebt. Die Unternehmens- und Staatsfinanzen sind robust, so dass ein solides Fundament für eine Fortsetzung des Aufschwungs gegeben ist, sofern die von den globalen Finanzmarkturbulenzen ausgehenden Bremseffekte nicht zu stark werden. Damit das hohe Wirtschaftswachstum über den Konjunkturaufschwung hinaus andauern kann, muss allerdings die Wachstumsrate des Produktionspotenzials angehoben werden. Durch die vergangenen Reformen, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt, konnte die Potenzialwachstumsrate in jüngster Zeit erhöht werden, es besteht jedoch noch beträchtlicher Spielraum zur Anhebung der Zahl der Pro-Kopf-Arbeitsstunden und zur Steigerung der Produktivität, vor allem in bestimmten Netzindustrien. Zur Sicherung eines auf lange Sicht hohen Wirtschaftswachstums ist es wichtig, die Bildungsergebnisse zu verbessern, wozu u.a. der Effekt des sozioökonomischen Hintergrunds auf die Bildungserträge verringert werden muss.

Die bisherigen Erfolge bei der Haushaltskonsolidierung müssen gewahrt werden. *Da der strukturelle Haushalt nunmehr ausgeglichen ist, kommt es darauf an, prozyklische Maßnahmen zu vermeiden und die langfristigen fiskalischen Herausforderungen der Bevölkerungsalterung zu bewältigen. Es sollte in Erwägung gezogen werden, die bestehende Haushaltsregel, die sich als unwirksam erwiesen hat, entsprechend den Grundzügen des Stabilitäts- und Wachstumspakts durch das Erfordernis eines strukturell ausgeglichenen Haushalts zu ersetzen. Zur Sicherung der künftigen Steuereinnahmen ist es außerdem notwendig, die Steuerlast stärker von mobilen auf immobile Steuerbasen zu verlagern. Die Senkung der Körperschaftsteuersätze ist ein Schritt in die richtige Richtung, es könnte jedoch mehr getan werden. Darüber hinaus sollte das Steuereinzugsverfahren effizienter gestaltet werden.*

Die Reformdynamik auf dem Arbeitsmarkt muss beibehalten werden, um dauerhafte Verbesserungen zu erzielen. *Das Hauptaugenmerk sollte auf der Erhöhung der geringen Zahl der Arbeitsstunden je Beschäftigten liegen, insbesondere bei den Frauen. Dies könnte erreicht werden, wenn die für Zweitverdiener bestehenden steuerlichen Fehlanreize für eine Erhöhung ihrer Arbeitszeit verringert würden und das Kinderbetreuungsangebot ausgebaut würde, so dass mehr Mütter arbeiten gehen könnten. Die Langzeitarbeitslosigkeit bleibt ebenfalls ein Problem, und obwohl die mit der Hartz-IV-Reform geschaffenen Arbeitsanreize ein erster Schritt zur Erhöhung des Arbeitsangebots dieser Gruppe sind, könnte mehr unternommen werden. Auf der Arbeitsnachfrageseite stellen die Lockerung der strengen Beschäftigungsschutzbestimmungen für reguläre Arbeitsverhältnisse und die Vermeidung zu hoher Mindestlöhne wichtige Herausforderungen dar. Pläne für eine weitere schrittweise Beendigung der Frühverrentungsmöglichkeiten sind zu begrüßen, um die Beschäftigungsquoten älterer Arbeitskräfte zu erhöhen, und sollten bald umgesetzt werden.*

Es bedarf weiterer Bildungsreformen, um Bildungserträge und Bildungsniveaus anzuheben und den Effekt des sozioökonomischen Hintergrunds auf die Bildungsergebnisse zu verringern. *Zur Verbesserung der Bildungsergebnisse und Verringerung des starken Effekts, den der sozioökonomische und/oder Migrationshintergrund auf sie ausübt, sollten die zuständigen Behörden die Teilnahme an der Vorschulerziehung ausdehnen, die Unterrichtsqualität verbessern und den Grad der Gliederung des Bildungssystems reduzieren. Würde den Hochschulen durch das Recht zur Erhebung von Studiengebühren, ergänzt durch Studiendarlehen mit einkommensabhängiger Tilgung, mehr Flexibilität bei der Finanzierung gegeben, könnte dies die Qualität der Hochschulbildung verbessern helfen und deren Attraktivität in jenen Bundesländern erhöhen, in denen noch keine entsprechenden Maßnahmen getroffen wurden.*

Der Produktmarkt Wettbewerb muss gestärkt werden, insbesondere in den Netzindustrien. Sowohl der Energiesektor als auch der Schienenverkehr werden von großen vertikal integrierten Unternehmen beherrscht, die die Netze betreiben. Durch eine Verringerung der Marktzugangsschranken, was die Option strengerer Formen vertikaler Trennung beinhaltet, könnten die Produktivität gesteigert und die Verbraucherpreise gesenkt werden. Des Weiteren gilt es, die Konzentration auf der Großhandelsebene zu verringern. Bei der Privatisierung im Schienenverkehr sollte der Fokus auf einer strengeren Trennung von Netzeigentum und -betrieb zum einen und Verkehrsleistungen zum anderen liegen.

Die Gesundheitsreformen dürften effizienzsteigernd wirken, sie müssen jedoch weitergeführt werden. Die Bundesregierung beabsichtigt, den Effekt der Gesundheitskosten auf die Lohnnebenkosten zu verringern, indem sie die Haushaltszuweisungen erhöht, sie muss aber rasch zu einer Entscheidung darüber kommen, wie diese finanziert werden sollen. Zur Stärkung der Preissignale im reformierten Gesundheitssystem sollte die Bundesregierung die einkommensabhängige Obergrenze für die Zusatzbeiträge abschaffen, die ineffizientere Versicherungsträger bei ihren Mitgliedern erheben, und für einen direkten Ausgleich für die höhere Belastung von Geringverdienern sorgen. Die privaten Krankenversicherungen sollten in das neue Finanzierungssystem einbezogen werden, um die Risikoverteilung effizienter zu gestalten und die soziale Gerechtigkeit zu fördern.